



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

208 (2.8.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63575)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Post unter
Nr. 2602.

Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich
durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserte:
Die Colonel-Beile 20 Bg.
Die Reklamen-Beile 60 Bg.
Eingel. Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphisch und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 208.

Freitag, 2. August 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Heinrich von Sybel †.

Der Telegraph bringt heute aus Marburg die erschütternde Kunde, daß daselbst gestern Morgen um 4 Uhr der berühmte deutsche Geschichtsforscher Heinrich von Sybel gestorben ist. Sybel hielt sich in Marburg zum Besuche seines Sohnes, des Professors der Kunstgeschichte, Ludwig von Sybel, auf. Sein Tod wurde durch eine Lungenentzündung herbeigeführt. Die Leiche wird nach Berlin übergeführt, wo die Beerdigung stattfindet.

Mit Heinrich v. Sybel ist wieder einer der großen deutschen Geschichtsforscher dahingegangen, die, aus der Ranke'schen Schule erwachsen, den Ruf der deutschen gelehrten Forschung durch die ganze Welt verbreitet haben. Die sein Lehrer beschränkte er sich nicht auf ein Arbeitsfeld, auf ein Jahrhundert, sondern wandte seine Thätigkeit den verschiedensten Völkern und Zeiten zu. Und neben den unangesehnten wissenschaftlichen Studien nahm er Theil an den politischen Kämpfen unseres Volkes seit fünfzig Jahren, als Publizist wie als Parlamentarier, stets voller Kraft und Geist, mit unentwegter Hingabe an den Gedanken der deutschen Einheit. Geboren am 2. Dezember 1817 als Sohn eines bedeutenden Juristen, dessen anziehende Erinnerungen aus der Zeit der Fremdherrschaft ein Enkel vor einigen Jahren in der Familiengeschichte veröffentlichte, bezog Heinrich v. Sybel, erst 17 Jahre alt, die Universität Berlin, wo Leopold Ranke damals die Grundsteine zur modernen kritischen Geschichtsforschung legte. So trägt auch die Erstlingsarbeit Sybels, die Geschichte des ersten Kreuzzuges (1841), die deutlichen Spuren davon. Im selben Jahre habilitierte sich der junge Forscher in Bonn, wurde 1844 außerordentlicher Professor und schon ein Jahr später ordentlicher Professor in Marburg. Seine Geschichte des deutschen Königtums (1844) brachte ihm die Anerkennung der Fachreise, zugleich aber auch eine langwierige literarische Fehde mit Waitz. Von Marburg rief ihn König Maximilian 1856 nach München. Er gehörte dort zu dem Kreise von Gelehrten und Künstlern, die der König um sich zu versammeln liebte, wurde Mitglied der Münchener Akademie der Wissenschaften und Sekretär der Historischen Commission, der er bis an sein Lebensende angehört hat. In der bairischen Hauptstadt vollendete er auch sein großes Werk: „Die Geschichte der Revolutionszeit 1789 bis 1800.“ Aus langer, mühevoller Arbeit in den europäischen Archiven heraus schuf Sybel darin die erste Darstellung der weltgeschichtlichen Ereignisse jener Zeit, die den Dingen auf den Grund ging und frei von Parteilichkeit zu schilbern suchte, wie es eigentlich gewesen war. Auf seinen Schultern steht der bekannte französische Historiker Laine. Nur fünf Jahre blieb Sybel in München, wo er übrigens auch die historische Zeitschrift in sein Leben gerufen und die Herausgabe der deutschen Reichstagsacten veranlaßt hatte, dann folgte er einem Ruf nach Bonn als Nachfolger Dahlmanns 1861. An der rheinischen Universität hat er fast 1 1/2 Jahrzehnte gewirkt, inmitten eines begeisterten zu ihm aufschauenden Schülerkreises, dann wurde er Director der preussischen Staatsarchive und siedelte nach Berlin über. Um die Hebung und Erschließung der arg vernachlässigten Staatsarchive hat er sich große Verdienste erworben; ein sehr umfangreiches Sammelwerk, die Publikationen aus den königlich preussischen Staatsarchiven, von dem jetzt fast 60 Bände vorliegen, verdankt ihm sein Entstehen. Auch die politische Korrespondenz Friedrichs des Großen ward auf seine Veranlassung herausgegeben. Doch selbst im Greisenalter war Sybel noch unausgesetzt thätig. „Die Begründung des deutschen Reichs durch Wilhelm I.“ sein letztes großes Werk, dessen 7. Band vor Kurzem erschien, ist allbekannt und hoffentlich findet sich die kundige Hand, die den Text vervollständigt.

Von der politischen Bühne war Heinrich v. Sybel gegen Ende der 60er Jahre zurückgetreten, nachdem er zwei Jahrzehnte hindurch auf ihr thätig gewesen war. Zuerst entsandte ihn 1848 die Universität Marburg nach Kassel als Mitglied der kurhessischen Ständeversammlung, in der er Mitglied des constitutionellen Centrums war; dann sah er im Erfurter Reichstag und später im preussischen Abgeordnetenhaus während der Constitutionszeit. Mit außerordentlicher Schärfe ist Sybel damals dem Grafen Bismarck entgegengetreten. Er kannte die Ziele des großen Staatsmannes nicht, der ihm als Verkörperung des preussischen reactionären Junkertums erschien, und konnte sie auch nicht kennen, aber sobald sie

ihm klar wurden, wandte er sich zur rückhaltlosen Bewunderung des eisernen Kanzlers. Es war eine eigene Fügung des Geschicks, daß Sybel, dem Director der preussischen Staatsarchive, die Benutzung der geheimen amtlichen Acten zur Fortführung seiner Geschichte der Reichsbegründung unterzagt wurde, wie man erzählt, weil er zu sehr die Verdienste des Fürsten Bismarck hervorgehoben habe. Und in dem Kampf gegen den Ultramontanismus ist Heinrich v. Sybel ein gewaltiger Mitstreiter des Reichskanzlers gewesen. Schon der junge Bonner Professor hatte mit seiner berühmten Untersuchung über die Unechtheit des heiligen Rodes in Trier einen furchtbaren Schlag gegen die kirchlichen Bestrebungen geführt; nach dem Krieg mit Oesterreich gründete er wieder in Bonn den Deutschen Verein in der Rheinprovinz, der ein Sammelpunkt der liberalen Elemente wurde. Die letzten Jahre hat Heinrich v. Sybel, mit Ehren und Auszeichnungen überschüttet, in stiller Zurückgezogenheit gelebt, um ihn wurde es einsam, die Genossen und Verwandten, vor Kurzem noch sein Schwager, gingen ihm voraus zur ewigen Ruhe. So mag ihm das Ende leicht gemorden sein nach einem Leben, das köstlich war, denn es war voll Mühe und Arbeit gewesen.

Der französisch-russische Vertrag.

In der deutschen St. Petersburger Zeitung wird das Gefasel des Figaro über den französisch-russischen Bündnis-Vertrag folgendermaßen gewürdigt:

Der Figaro veröffentlicht, wie verschiedenen Berliner Blättern telegraphisch worden ist, einen sensationellen Leitartikel über den französisch-russischen Bündnis-Vertrag. Infolge „genauer und mühevoller Enquete“ will das Blatt in Erfahrung gebracht haben, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen dem casus foederis des Dreibundes und demjenigen des Zweibundes bestehe. Während die Dreibundmächte nur im Falle eines Angriffs auf eine der verbündeten Mächte zur Mobilisation genötigt seien, müßten Frankreich und Rußland sofort mobilisieren, wenn einer der contrahirenden Theile in einen Krieg verwickelt werde. Der New-York Herald publicirt seinerseits ein Interview seines Petersburger Correspondenten mit einem natürlich nicht genannten Freunde eines russischen Staatsmannes. Die französisch-russische Militärconvention datirt hiernach vom August 1891 seit dem Besuche der französischen Flotte in Kronstadt, sei vor wenigen Monaten completirt worden und trage einen durchaus friedlichen Charakter. Die Publikation des Vertrages sei im letzten Frühjahr beschlossene Sache gewesen, aus internationalen Rücksichten aber aufgegeben worden, das russisch-französische Zusammengehen in Ostasien sei eine Folge des Bündnisses gewesen.

Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß der New-York Herald eine verständigere Meldung gebracht hat, als irgend ein anderes Blatt. Viel werth ist auch sie nicht und die abgeschmackte Benutzung auf einen „Freund“ von dem und dem sollte doch eigentlich den parodirenden Politikern der Blätter überlassen bleiben. — Mit dem Figaro steht es anders: da ist die bewusste Verdrehung in der erfindlichsten Unklarheit seiner Nachricht, die es offen läßt, ob nicht etwa kriegerische Gelüste des einen Contrahenten den anderen zu willensloser Heresfolge verpflichteten. Als ob ein solcher Vertrag zwischen zwei Mächten denkbar wäre, die im europäischen Konzert gleiche Bedeutung beanspruchen! Der Figaro wird uns doch verstehen, wenn wir sagen: beanspruchen — nicht haben? — Und wenn der Figaro seinen unklaren Enthaltungen nicht die Möglichkeit dieser Deutung hat unterlegen wollen, — daß nämlich der eine Staat sich um des andern willen jeder Selbstbestimmung entäußerte, wenn's nur zum Dreinschlagen käme! — was hat er sonst sagen wollen? Was soll sonst der Gegensatz zum casus foederis des Dreibundes sein, der doch vertragsmäßig nur die Unterstützung des Angegriffenen sein darf. Vielleicht bringt der Originaltext eine Erklärung.

Die chinesische Gefahr.

Ein Chinese schreibt dem „Hongkong Telegraph“ einen bemerkenswerthen Brief, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Vorur die Fremden nach China kamen, lebten wir glücklich und zufrieden, aber seitdem sie bei uns sind, hören unsere Verlegenheiten nicht auf. Warum können sie uns nicht selbst überlassen? Wir waren die mächtigste Nation der Welt, bevor die Fremden den Außenrand unsres Reichs besetzten (über den Rand hinaus werden sie niemals eindringen). Jetzt, nach wenigen Jahrzehnten des Verkehrs mit denen, die von unsern Vätern „westliche Barbaren“ genannt wurden, erscheinen wir als die schwächste und vertheidigungsunfähige Nation der Welt. Selbst unser Kaiser, der Sohn des Himmels, scheint nicht im Stande zu sein, die Fremden fernzuhalten. Wir waren schon civilisirt und trieben schon einen blühenden Handel, als die Völker des Westens noch theilweise in Fellen und Federn in ihren Wäldern umherliefen und, wie die Engländer, Franzosen und Deutschen, von den Römern unterworfen wurden. Läßt sich das bestreiten? Es ist ein Glück für den Westen, daß wir keine gemalteten, nach europäischen Mustern

gedrückten Peere haben. Hätten wir sie, so würden wir uns bald den ganzen Erdball unterthan machen. Aber wir brauchen gar nicht die ganze Erde. Wir sind mit der Hälfte zufrieden und wünschen nur, daß man uns in dem uns zukommenden Theile in Ruhe lasse. Wir sind eine geduldige Race, die sich viel bieten läßt; aber bald wird es genug sein, und dann werden wir die ganze Erde erobern, Alles vor uns niederwerfend, und wir werden den Millionen in Rußland, in Indien und in die unbedeutenden Staaten Europa's unsre alte und höhere Kultur bringen.“

Dies Schriftstück spricht den, trotz des leichten für China so jämmerlich verlaufenen Krieges, festen Glauben von Millionen und aber Millionen von Chinesen aus, daß alle Macht des Westens der alten, unvergänglichen und hochheiligen Cultur des himmlischen Reiches auf die Dauer nicht Stand halten könne, daß vielmehr der ganze westliche Spuk eines schönen Tages von dem sich in grimmigem Zorn erhebenden Dreihundertmillionenwelt wie Spreu weggefegt werden werde. Es gibt ja auch Europäer, die ähnliche Befürchtungen hegen. Wir unsrerseits können nicht an eine von China drohende militärische Gefahr glauben, wohl aber an eine sehr ernste sociale, sobald die sibirische Eisenbahn erst fertig sein wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. August.

Die Ernennung des Majors v. Bismann zum Gouverneur von Ostafrika wird auch in englischen kolonialen Kreisen mit Beifall begrüßt, das zeigt ein vor einiger Zeit in der „Westminster Gazette“ erschienener Artikel, in welchem es heißt: „Mit Befriedigung hören wir, daß der deutsche Kaiser einen Mann von der Erfahrung des Majors v. Bismann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt hat. Diese Wahl erscheint nicht nur für das Schutzgebiet, sondern auch für uns eine glückliche. Unsere Beamten — die Männer des Cecil Rhodes in den Territorien jenseits des Zambesi und Mr. Johnston in dem britisch-central-afrikanischen Protektorat — werden bei ihren Beziehungen zu Deutsch-Ostafrika gern mit einem solchen Sachverständigen zu thun haben. Ferner wird aber die Anwesenheit eines so energischen und für die koloniale Sache so begeisterten deutschen Gouverneurs, welcher sicherlich den Bau der Eisenbahn nach dem See betreiben und auch in anderer Weise sich die Erschließung des Schutzgebietes aneignen lassen wird, die Aufmerksamkeit unserer maßgebenden Kreise auf die Lage in Britisch-Ostafrika lenken.“

An Petersburger unterrichteten Stellen werden Meldungen über den angeblichen geforderten Uebertritt des Prinzen Ferdinand von Bulgarien zur orthodoxen Kirche sowie die Ausschmähung des jungen Grafen v. Hartenau für den bulgarischen Thron als unrichtig hingestellt. Es wird hinzugefügt, für Rußland liege nicht der geringste Grund vor, sich mit dem bulgarischen Volke zu veröhnen, da ja das bulgarische Volk niemals aufgehört habe, dem Brudervolk für seine Befreiung dankbar zu sein. Daraus erkläre sich die herzliche Aufnahme der bulgarischen Abordnung in Petersburg. Dagegen werde Rußland vertragsstreuen niemals Beziehungen zu einer sogenannten bulgarischen Regierung unterhalten. So lange das offizielle Bulgarien einem von einem Usurpator aufgeführten illegalen Regime unterworfen bleibe, sei es für Rußland nicht vorhanden. Von einer Forderung des Uebertrittes des Prinzen Ferdinand zur Orthodoxie sei zuständigerseits ebenso wenig etwas bekannt, wie von der Ausschmähung des Sohnes des Grafen Hartenau für den bulgarischen Thron. Rußland verlange einfach die Durchführung des Berliner Vertrages, d. h. die Wahl eines Fürsten durch eine legale Sobranje, das Einverständnis der Pforte mit dieser Wahl und auf Vorschlag der Pforte deren Bestätigung durch die Vertragsmächte. Hierzu wird der „Straßb. Post.“ noch aus Wien gemeldet: Die bulgarische Abordnung erwartet hier die Rückkehr des nach Karlsbad gereisten Sobranjepräsidenten Theodorom. Der Uebertritt des Prinzen Boris zur Orthodoxie scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, worauf auch eine heutige offizielle russische Veröffentlichung hinweist. Darin wird bestritten, daß Rußland den Uebertritt des Fürsten Ferdinand forderte, während bekanntlich der Uebertritt des jungen Prinzen Boris in Frage steht. Gegenüber dem angeblichen bulgarischen Angebot, daß Lobanow geneigt sein werde, auf diese dem Berliner Vertrage widersprechende Schutzherrschaft einzugehen,

Der 2. August 1870.

Von Bruno Carlepp.

Da Uberschreiten des Rubicon! begann Edmund About, der Siegesherold Napoleons III., im Juli 1870 einen Artikel in der Revue...

Dieser Artikel, welcher zu den gemäßigten gehört, beweist, bis zu welcher Höhe die Phantasie und das Selbstbewußtsein der Franzosen bereits vor dem 2. August 1870 ergriffen waren...

Deutscherseits durfte man diesen Aufschneideren nicht entgegenstellen, denn die Kleinheit der Besatzung von Saarbrücken wäre zum Nachtheil auch den Franzosen bekannt geworden...

Nach seinem eigenen Schlachtbericht stellte Grouard an diesem Tage in den Kampf die 1. Division Bataille, die 2. Division Cavalerie und die 3. Division Berge...

Welch ein Ruhm für das 2. Bataillon der Hohenzoller'schen Jäger Nr. 40, das unter seinem Befehlshaber Major v. Horn mit nur drei, sage drei Kompagnien...

Natürlich konnten die drei Kompagnien die anderthalb Armeekorps nicht zurückwerfen, aber erst nach zwei Stunden — es war um ein Uhr — gab der Oberlieutenant v. Pestel,

der Kommandeur der Mannen, welcher bei dem Gefecht zugegen war, den Befehl zum Rückzug. Sämmtliche feindliche Geschütze beschossen die alte Brücke, über welche die 40er in Ruhe und Ordnung zurück gingen...

Schöne Heldenthaten waren von den 40ern vollbracht worden. Der Feldwebel Heibinger und der Jäger G. V. hatten den schwerverwundeten Unteroffizier G. W. in den Armen zum Feind herausgetragen...

Der Heldennuth der Jäger, welche seitdem von den Franzosen wegen ihrer Schnelligkeit die „Teufelsfüße“ genannt wurden, rühmte sich auch der Kapitän Hamilton...

Nicht die Franzosen triumphirten heute, nein, das kleine Häuflein Preußen, das im Stande war, drei feindliche Divisionen stundenlang hinzuhalten und zur Entdeckung so großer Kräfte zu zwingen...

Er als militärisch gebildeter, unparteiischer Zeuge des Kampfes, mußte ja dies richtig beurtheilen können.

Wie aber äußerten sich die Franzosen über das Gefecht? Sie nannten es ihren „ersten großen Sieg“ und jubelten in den Zeitungen: „Wir haben nun einen Fuß in Deutschland und können ruhig darin schlafen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. August 1870.

Die Zahl der noch lebenden Inhaber des eisernen Kreuzes beträgt nach den Schätzungen des Kriegaministeriums, soweit der Mannschafstand in Frage kommt, 2. Klasse etwa 23,000, diejenigen 1. Klasse etwa 20.

25. Jahrestag der Schlacht von Gravelotte. Wie bereits bekannt, findet in den Tagen des 17. und 18. August in Darmstadt zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 und hauptsächlich an die Schlacht bei Gravelotte, an welcher die heftigste Division so rühmvollen Antheil nahm, eine Ge-

den Neger fand in der Montagnacht in der waldreichen Umgebung des Müggelschloßes statt; es war von 180 Angehörigen des männlichen und 50 Angehörigen des weiblichen Geschlechts besetzt. Mr. Woods, Leiter elektrischer Fabrikanlagen in Cincinnati, führte in längerer Rede in englischer Sprache aus: In fremden Ländern haben wir Menschen gefunden, die uns wohlwollen. Es ist unsere Pflicht den Europäern zu zeigen, daß wir gern den Segnungen der Kultur zugänglich sind...

Ein Kriminalroman aus dem Leben. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Ein schwedischer Gutbesitzer wollte vor 8 Jahren seine Güter verkaufen, um nach Dänemark zu übersiedeln. Er fand einen Käufer in seinem Nachbarn, dem Grafen N., der die Güter übernahm. Nachdem dies geschehen war, fand der Graf, der Verkäufer habe nicht ganz ehrlich gehandelt, indem er ihm einige Wälder, worüber er zu verfügen nicht das Recht hatte, verkauft habe, und er reiste daher zum Gutbesitzer, um ihn hierüber zur Rede zu stellen...

denkfeier statt, zu welcher alle ehemaligen heftigen Soldaten eingeladen sind. Um nun eine zahlreiche und geschlossene Begehung an dieser Feier den hier lebenden ehemaligen heftigen Soldaten zu ermöglichen, hat bereits am Sonntag Nachmittag eine Zusammenkunft stattgefunden, in welcher bereits gegen 40 Begehungsbereite durch Unterschrift erklärt wurden. Eine weitere Versammlung findet am Samstag Abend 7 1/2 Uhr im „Mainzer Hof“ statt, in welcher auch Näheres über die Feier selbst mitgetheilt wird.

Die Telephonverbindung zwischen Mannheim und Raastatt ist mit dem gestrigen Tage eröffnet worden. Der Preis für ein 3 Minuten dauerndes Gespräch beträgt 1 Mark.

Ruhebänke sind mit dem gestrigen Tage auf den Mannen zur Ausstellung gekommen, eine Maßnahme, die jedenfalls freudig begrüßt werden wird. Nur ist nach unserer Ansicht die Zahl der Bänke noch etwas zu minimal.

Falsche Wetterprophetieungen. Professor Halb hat mit seinen Wetterprophetieungen für den verfloffenen Monat Juli kein Glück gehabt. Mit Ausnahme der ersten 8 Tage des Monats ist das Wetter — bei uns wenigstens — immer so gewesen, wie es nach Halb's Prophetieung nicht hätte sein dürfen. Für den Monat August stellt Halb folgende Wetterprognose auf: 1) Allgemeine Charakteristik des Monats: Auch dieser Monat bleibt regnerisch und kühl, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie es der August des Vorjahres war. In der zweiten Hälfte steht Steigerung der Temperatur, besonders um den 27. in Aussicht und in der letzten Woche auch Abnahme der Niederschläge, nachdem dieselben etwa um den 20. die größte Stärke und Ausbreitung erlangt. 2) Tagesprognose: 1. bis 3. August: ziemlich starke Regen mit Gewitter bei verhältnismäßig kühler Temperatur. 4. bis 11. August: Gewitter und Stürme nehmen zu und erreichen um den 5. (kritischer Termin 3. Ordnung) die größte Stärke. Die Niederschläge gehen in den Alpenländern in Schneefälle über. Die Temperatur bleibt kühl. 12. bis 16. August: Nach kurzer Pause nehmen die Niederschläge neuerdings ziemlich stark zu, namentlich dürfen um den 16. die Gewitter die größte Heftigkeit aufweisen. Die Temperatur bleibt kühl. Schneefälle in den Alpenländern. 17. bis 23. August: Ein hervorragender Wetterparoxysmus, der sich namentlich um den 20. (kritischer Tag 1. Ordnung mit Sonnenfinsternis, der dritthöchste des Jahres) durch starke Niederschläge und Stürme äußert. Es besteht stellenweise Hochwasser Gefahr. In dieser Zeit dürften sich auch mehrfach Erdschütterungen ereignen. 24. bis 31. August: Die Niederschläge nehmen abfallend ab, es wird warm, besonders um den 27. Gewitter treten nur vereinzelt auf und zeigen einen trockenen Charakter.

Der Badische Viehverversicherungsverband umfaßt im ersten Halbjahr 1870: Ortviehverversicherungsanstalten 118, Viehbesitzer 12,268, versicherte Rindviehstücke 89,829, mit einem Gesamtversicherungswerthe von 11,087,375 M., d. i. durchschnittlich für ein Stück 278 M. 37 Pf. Im Laufe des ersten Halbjahrs wurden Entschädigungsansprüche erhoben 820, davon waren begründet und wurden entschädigt 800, während nur theilweise begründet 5, und nicht begründet waren 15. Auf je 100 versicherte Thiere trafen 0,83 entschädigte Verlustfälle, in der gleichen Verhältniß 0,89 entschädigte Verlustfälle. Die Summe der durch die Anstalten gemäß Artikel 42 des Gesetzes vom 26. Juni 1870 vorzüglich ausbezahlten Entschädigungen betrug 121,879 M. 56 Pf. oder durchschnittlich für ein entschädigtes Rindviehstück 240 M. 82 Pf. Aus vorerwähnten Theilen wurde erlös 45,255 M. 12 Pf., d. i. durchschnittlich für ein Thier 89 M. 57 Pf. Die Schlachtungs- und Verwerthungskosten z. betragen 3,102 M. 7 Pf., d. i. durchschnittlich für ein Thier 6 M. 14 Pf. Der aus Thieren und Thiertheilen erzielte Reinerlös betrug 42,153 M. 5 Pf., d. i. für das Stück 83 M. 44 Pf. oder 34,64 Proz. der bezahlten Entschädigungssumme. Hiernach bleiben 65,86 Proz. der bezahlten Entschädigung noch zu decken. Aus den obigen Daten ist zu ersehen, daß die Verlustziffer gegen das Vorjahr ganz erheblich (von 0,89 auf 0,83) zurückgegangen ist. Im Ganzen waren im ersten Halbjahr 1870 110 Schadenfälle weniger zu verzeichnen als im ersten Halbjahr 1869. Da die durchschnittlich für ein entschädigtes Rindviehstück ausbezahlte Entschädigung 240 M. 82 Pf. beträgt, so bedeutet der Rückgang der Verlustziffer für das erste Halbjahr bereits eine Verminderung des Entschädigungsaufwandes um 26,400 M. gegenüber der gleichen Verhältniß des Vorjahres. Bei Fortdauer der zur Zeit günstigen Verhältnisse auch im zweiten

Feuilleton.

Seine persönlichen Erinnerungen an den Krieg von 1870/71. Von Verdy du Vernois im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ fort. Darunter finden wir folgende Mittheilungen heilerer Art:

Ferrières, den 2. Oktober. Gestern war ein anstrengender Tag, aber wenigstens ein sehr vergnügter. Um 4 Uhr Diner bei Seiner Majestät. Dem Allergnädigsten Herrn war unser für denselben Tag projektirtes Festessen bekannt, und dies gab ihm Veranlassung, uns mehrfach mit unserem „grandiosen Appetit“ zu necken, der mit einer Mäßigkeit nicht genug hätte. Um 8 Uhr kam ich zu unserem Diner gerade noch zu rechter Zeit; Graf Bismarck und General von Roon mit Begleitung waren bereits da. Das Menu war für unsere Verhältnisse wahrhaft luxuriös. Wir blieben von 6 bis 10 Uhr bei Tisch. Nachher war unser Chef auf eine Parthie Weiß, wie er sagte, „zugeschnitten“, und da am Schluß noch ein guter Rausch gemacht wurde, dehnte sich unser Zusammensein bis gegen 1 Uhr aus. Graf Bismarck erzählte in seiner so überaus charakteristischen und einzigen Weise vieles Hochinteressante und Scherzhafte aus Gegenwart und Vergangenheit, so auch von seiner letzten Unterhaltung mit Jules Favre und dessen langen Reden („er fing an, mich als Volkversammlung zu behandeln“). Es wurde zum Amusement auch der Inhalt von verschiedenen neuen französischen Zeitungen vorgelesen, die sowohl aus Paris wie aus Tours stammten. In einer derselben war der „achtzigjährige Mollot“ abgebildet, wie er mit lächerlichen Fingern die deutschen Armeen als Marionetten hin und her wip und Graf Bismarck von hinten sie mit dem Stock vorwärts prügelt. Die frohe Stimmung setzte bereits unmittelbar nach der Suppe in eklatanter Weise ein. Unser guter Wein hatte von einem unserer berühmtesten Poeten ein wundervolles Gedicht erhalten, welches sich auf die gegenwärtigen Verhältnisse bezog. Er brante vor Begierde, uns dies vorzutragen, und als er unmittelbar nach der Suppe hierzu aufgefordert wurde, wollte das Unglück, daß er gleich bei den ersten Zeilen durch Herüberziehen eines Buchstabens an das letzte Wort des vorhergehenden einen Satz konstruirte, der hier nicht wiederzugeben ist, der aber inmitten der getragenen Stimmung eine so tömische Wirkung erzeugte, daß wir lange Zeit vor Lachen kein Wort zu sprechen vermochten. Die hierdurch heraufbeschworene fröhliche Stimmung trat bei den einzelnen Festgenossen in der verschiedensten Weise hervor. Der Eine legte beide Arme auf den Tisch und den Kopf darauf, der Andere sprang auf und tanzte in der Stube umher und unser guter Wille gab seinem Vergnügen dadurch Ausdruck, daß er ein Stück Weißbrot nach dem anderen in das vor ihm stehende Weinglas tauchte und es mir an den Kopf warf.

Das erste Sommerfest der in Deutschland weilen-

Halbjahr dürfte das Geschäftsergebnis für 1895 sich demnach wesentlich günstiger gestalten als im Jahre 1894.

Rheinau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma hat sich gestern eine Gesellschaft gebildet, die den Zweck verfolgt, die Verkehrs- und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rheinau (Baden) zu heben durch: Erwerb und industrielle Verwertung von Geländen, Anlauf und Betrieb von Ziegeleien, Erbauung von Kanal-, Hafen- u. Bahnanlagen und Beteiligung an industriellen Unternehmungen aller Art. Die Thätigkeit der Gesellschaft ist auf Rheinau und dessen Umgebung beschränkt. Wie wir hören, soll die Dampfziegelei Rahr in Rheinau, sowie große Gelände-Complexe in und bei Rheinau in den Gemarkungen Neckarau und Seckenheim aufgelaufen und ihre Gelände-Käufe bereits beendet haben. Das Stammkapital beträgt vorläufig M. 1,000,000. Geschäftsführer ist Herr Jos. A. Böhm, Fabrik-Direktor in Mannheim. Das Geschäftskolal befindet sich N 2, 4. Die Leitung der Rahr'schen Ziegelei bleibt in den Händen des Herrn Carl Rahr in Rheinau.

Von den Gewerbeberichten. Bei den zur Zeit im Großherzogthum Baden bestehenden Gewerbeberichten wurden im Laufe des vergangenen Jahres 1453 Rechtsstreitigkeiten anhängig, und zwar beim Gewerbegericht Karlsruhe 682, Mannheim 215, Heidelberg 215, Pforzheim 191, Freiburg 128, Durlach 26, Lahr 18. Bei 1452 dieser Rechtsstreitigkeiten handelte es sich um solche zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und nur bei einer um solche zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers. Gegen nur 7 Endurtheile der Gewerbegerichte wurde Berufung eingelegt. Eine Thätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter ist im Jahre 1894 nicht vorgekommen. Als begutachtende Stelle ist nur das Gewerbegericht Mannheim einmal thätig gewesen.

Vom Mannheimer Tabakmarkt schreibt die Südd. Tabakztg.: Die ruhige Marktlage im Tabakgeschäft hält noch immer an und es sind Umsätze von Belang auch in den letzten Tagen nicht zu verzeichnen. Am Plage wurden 2 kleine Partien rheinbayerischer Tabak an einen hiesigen Händler begeben und in Versand ein größerer Posten über an einen Straßburger Händler zu Anfang des Monats M. umgesetzt. In allen billigen Schneidtabaken sind bei Fabrikanten und Händlern nur geringe Vorräthe und ist auch vermehrte Nachfrage nach Rippen zu konstatiren. Allgemein wird bei dem Paden des 94er Tabaks über außerordentlich großes Decalo geklagt, welches alle von Anfang an gehegten Befürchtungen zu über treffen scheint, obgleich man angeht, daß der ungünstigen Witterung des vorigen Herbstes auf große Abgänge gefaßt sein mußte. Der sehnlichst erwartete ausgiebige Regen für den neuen Tabak (für den sogen. Frühtabak die höchste Zeit) ist leider noch immer nicht eingetreten.

So manche Hausfrau klagt zur gegenwärtigen Jahreszeit über das leichte Sauerwerden der Milch. Das Verdüßte man durch Hinzufügen einer Wenigkeit von doppeltso- ensaurem Natron. Dieses verdirbt auch keineswegs den Geschmack. Es macht die Milch nur frischer und bekömmlicher in den heißen Tagen.

Ein Afrikareisender, der Afrika nie gesehen hat. Vor 7 oder 8 Jahren trat in verschiedenen Städten ein sogenannter Afrikareisender auf, der sich Dr. Stella nannte und Vorträge über angebliche Erlebnisse in Afrika hielt. Dr. Stella war ein angenehmer Gesellschafter, der, wie es schien, sich in dem dunklen Erdtheile tüchtig umgesehen hatte und um seine Erfahrungen zu verwerthen suchte. In Schulen und Vereinen hielt er gegen klingende Münze Vorträge, welche durch Vorgeben von Waffen und anderen Gegenständen unterstützt wurden. Nun hat sich aber herausgestellt, daß dieser Dr. Stella ein Berliner Handlungsgehilfe Namens Stellert ist, der auch unter dem Namen Dr. Roberts seine Vorträge hielt und in Sachen schließlich verhaftet wurde — denn in Afrika war er nie gewesen, und sein Wissen über die Ro- orient hatte er aus einem bekannten Reisewerke mit aner- kennenswerthem Erfolg auswendig gelernt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 29. Woche vom 14. Juli bis 20. Juli 1895. An Todes- ursachen für die 46 Todesfälle, die in unserer Stadt vor- kamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Masern und Röheln, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibsstrophus (gastr. Nervenleber), in — Falle Kindstieber (Quarperaltieber), in 2 Fällen Lungenschwindsucht, in 3 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 18 Fällen akute Darmkrankheiten, in 10 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 9). In 18 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 8 Fällen gewalttamer Tod.

Der Mannheimer Alterthumsverein sendet zur Zeit an seine Mitglieder sowie an die ihm befreundeten Ver- eine als Vereinsgabe für das laufende Jahr die von Herrn Prof. Matz verfaßte Schrift: „Studien zur Geschichte der jüdischen Künste in Mannheim im 16. Jahrhundert.“ Da über diese ebenso interessante wie verdienstliche Arbeit, die zugleich als Programmbeilage des hiesigen Gymnasiums er- schienen ist, bereits in den hiesigen Blättern berichtet worden ist, und da zu erwarten steht, daß die höchst anziehenden Dar- stellungen aus der Bau- und Kunstgeschichte unserer Stadt

auch in weiteren, außerhalb des Alterthumsvereins stehenden Kreisen Interesse erregen und Leser finden werden, so darf man daraus hinweisen, daß die Schrift der Lob. Döfler'schen Buchhandlung in Kommissionverlag übergeben und von derselben um den Preis von zwei Mark zu be- ziehen ist.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein Mannheim hielt am letzten Samstag seine Jahres-Hauptversammlung ab, welche bei zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder einen anregenden Verlauf nahm. Aus dem vom bisherigen 2. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Ph. Krauß, in muster- hafter Weise abgefaßten Jahresbericht ging hervor, daß man mit den durch emsige Arbeit erzielten schönen Erfolgen sehr zufrieden sein könne. Dem Kassier des Vereins, Herrn Paul Bender, wurde Decharge erteilt und für seine Mühhe der wohlverdiente Dank der Versammlung ausgesprochen. Der langjährige 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Friedrich Stoll, Inhaber der Firma Rabus & Stoll, wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Stolze'sche Stenographie ein- stimmig zum „Ehren-Präsidenten“ ernannt. Am Sonntag, 4. August, findet ein Herren-Ausflug nach Eberbach statt, während das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag den 8. September d. J. in den Sälen des Ballhauses besonders fest- lich begangen werden wird. Die nach Schluß der sehr um- fangreichen Tagesordnung vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Hauptlehrer Ph. Krauß 1. Vor- sitzender, Herr Adolf Stöcker 2. Vorsitzender, Herr Carl Hofmann 1. Schriftführer, Herr Gg. Krieger 2. Schrift- führer, Herr Paul Bender Kassier, Herr Gg. Schaum Materialverwalter, Herr Joseph Kamitsch 1. Bücher- wart, Herr Franz Bender 2. Bücherwart, Herr Hermann Wartsch und Herr Wilhelm Kircher Beisitzer.

Verein gegen Haus- und Straßenebettel. Im Monat Juli erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittageffen 57 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 611 Personen, zusammen 668 Personen, mithin 83 Personen mehr als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 585 Personen belief. Das Unterstützungslotal befindet sich nach wie vor in S. 1. 9c.

Das finanzielle Ergebnis des 9. Pfälzischen Sängerkfestes ist ein Defizit von etwa 3000 Mark, das durch die Garantiefonds-Zeichner gedeckt wird.

Unfälle. Gestern Abend stürzte ein 3 Jahre altes Kind aus einem Nachen unterhalb der Friedrichsbrücke in den Neckar, konnte aber bald wieder herausgezogen werden. — Gestern Morgen stürzte der Maurer Georg Blanz an dem Neubau F. 8, 17 durch das Kelleregeßel in den Keller hinab und zog sich dadurch Verletzungen am Auge zu.

Verhaftung von zwei Dieben. Vorgefunden Nach- mittag wurden in Heidelberg in der Wirthschaft zur „Goldenen Glode“ die Keller Peter Seil von Bingerbrück und sein Kollege, dessen richtiger Name noch nicht bekannt ist, da er bereits 2 falsche Namen angegeben hat, verhaftet. Die Diebe sind beschuldigt, einer in Frankfurt a./M. wohnenden Dame Uhr und Diamantringe im Werthe von 2000 M. aus deren Zimmer entwendet zu haben. Sie wurden durch einen Bäder- gesellen entdeckt, welchem der Pfandschein der Uhr für einen billigen Preis angeboten wurde. Dem Gesellen kam die Sache verdächtig vor und er erstattete Anzeige, worauf die Polizei die Diebe, welche kurze Zeit nachher abreißen wollten, in sicheren Gewahrsam brachte. Bei der Verhaftung wickelte Seil den Pfandschein in ein Handtuch und warf es in das anstossende Zimmer, wo es aber durch Criminalbeamte ge- funden wurde.

Diebstahlsdiebe verhaftet. In den letzten Monaten wurden hier zahlreiche Diebstahlsfälle auf eine theilweise ganz raffinierte Weise verübt. Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es jetzt gelungen, die Gaucerin zu verhaften und zwar in der Person der Ehefrau Marie Dirxinger, geb. Scheich von Frankenthal. Diefelbe wollte ein Bett im hiesigen Viehhause versehen, was auf ihre Spur führte. Die Diebin hat bereits den größten Theil der ihr zur Last gelegten Verbrechen eingestanden. Wir erfahren hierzu weiter, daß hiesige Kriminalschleute in den letzten Tagen in Frankenthal weilten, um daselbst Erhebungen anzustellen. Einschließlich der entdeckten Waaren sollen dort Pfandscheine über verfehlt gestohlene Gegenstände im Werthe von ca. 700 M. gefunden worden sein. Die in Mannheim gestohlenen Sachen sollen mit einem Fuhrmann hierher verbracht worden sein. Aus Frankenthal wird hierzu noch unterm 31. v. Mts. berichtet: Heute Abend haben zwei Mannheimer Kriminal- schleute bei einer Wittve Propp ein ganzes Lager in Mannheim gestohlener Gegenstände auf. Die Diebin, eine Frau Dirxinger von hier, welche flüchtig ging, wurde in Mannheim verhaftet und ihr Sohn, welcher sich vom Mi- litär hier in Urlaub befindet und mit der Tochter Propp's ein Verhältnis unterhielt, wurde mit dieser als Hehler eben- falls verhaftet.

Vielfach strafte Diebin. Die Ehefrau Josef Dewald, eine bereits 24 Mal vorbestrafte Person, hatte sich gestern abermals wegen Diebstahls eines Schwarzseidenen Regen- schirmes vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Mit ungläublicher Frechheit wollte sie dem Herrn Vorsitzenden die Füge aufbinden, daß nicht ihr, sondern ihrer Schwester, welche seit 10 Jahren nach Amerika ausgewandert sei, die Straffliste angehöre, da diese denselben Vornamen führe. Da die Strafen bis in das Jahre 1893 zurückreichen, konnte kein

Zweifel mehr vorliegen, daß nur der Angeklagte das vor- gefundene Sündenregister gebürt, welches sogar Arbeitshaus aufweist. Als endlich der Herr Vorsitzende mit hoher Strafe und Vertagung behufs weiteren Erhebungen drohte, schand die freche Sünderin ein, sämmtliche vorgelesenen Strafen verbüßt und begangen zu haben. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

Witterungsbewertung der meteorologischen Station Mannheim. Von Südfrankreich sind Gewitterwirbel über Süddeutschland nach Böhmen gezogen und haben bei uns mehrfache Gewit- terregen hervorgerufen. Im Westen und Nordwesten nimmt aber der Hochdruck nunmehr rasch zu, und der letzte Luft- wirbel ist bereits am Nordkap verschunden, weshalb für Samstag und Sonntag trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten ist.

Witterungsbewertung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperat. mittl. Grad C, Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-theilig), Niederschlagsmenge Liter per qm. Rows for 1. Aug. (Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9) and 2. Aug. (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 1. August 22,6 ° Ciefste " vom 1/2. August 18,8 °

Aus dem Großherzogthum.

Sodenheim, 31. Juli. Nach Eintreffen der Nachricht von der Erhebung der hiesigen Gemeinde zur Stadt beillen sich die Einwohner, die Straßen und Häuser festlich zu be- flaggen. Abends versammelte sich der Gemeinderath auf dem Rathhause, von wo aus Herr Bürgermeister Jahn eine An- sprache an die zahlreich versammelten Gemeindeangehörigen hielt und ein Hoch auf den Großherzog ausbrachte. Dierauf wurde ein Fackelzug durch die neue festlich beleuchtete Stadt arrangirt, an welchem auch die Feuerwehr theilnahm. In der „Kanne“ war nachher Bankett.

Schwellingen, 1. Aug. Der Friedrichsfeiern im Schloß- garten trägt zur Erinnerung an den historischen Abschied einen fürstlichen Schmud. Die Frau Großherzogin von Baden ließ nämlich einen großen Vorbeertranz mit weißen Atlaschleifen, auf denen in verschlungenen lateinischen Buch- staben Luise nebst Krone aufgedruckt sind, daran befestigen. Auch die Vorkände des Militär- und Kriegervereins haben je einen Vorbeertranz am Denkmal niederlegen lassen.

Heidelberg, 1. Aug. Die Frage der Sicherung der Bauhandwerker ist gestern in Anwesenheit fast aller hiesigen Bauunternehmer auch hier im Gewerbeverein zur Sprache gekommen. Es wurde konstatiert, daß Fälle von Bau- schwindel, wie sie aus großen Städten berichtet werden, hier unbekannt sind. Trotzdem sei ein Schutz der Handwerker gegen etwaige Schädigung durch unrelle Unternehmer für alle Fälle ganz nützlich und wünschenswerth und man stimme im Allgemeinen dem von Mannheim aus vorgelegten Ge- setzentwurf in diesem Betreff zu, meinte aber, es solle in der Fassung der Bestimmungen möglichst darauf Rücksicht genom- men werden, das Kapital nicht losschaffen zu machen. — Ein hier etwa vor Jahresfrist zugereister Viehhändler, der sein Geschäft ziemlich marktschreierisch betrieb, ist verstorben.

Singen, 1. August. Das sozialdemokratische Volksfest findet nun bestimmt am 4. August auf dem Hohenwiel statt. Sabel wird dazu erscheinen und sprechen. Die Herren wollten für ihr Fest den Platz auf der oberen Festung zwi- schen der Fürstenburg und dem Aussichtsturm; der württem- bergische Staat schlug ihnen jedoch das Verlangen ab und findet das Fest nun auf dem Plage vor der Wirthschaft statt. Es beginnt schon morgens mit musikalischem Frühschoppen. Die Musikkapellen von Lutlingen und Schaffhausen werden dabei mit, ebenso werden einige sozialdemokratische Gesang- und Turnvereine ihre Produktionen hören resp. sehen lassen. Dem Wirth sind ungefähr 6000 Personen angefangt.

Karlsruhe, 1. August. Heute vergiftete sich eine hier bedienstete Dienstmagd Emilie Franke von Königsbach mit Karbolsäure, wegen verschmähter Liebe.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Vom Haardtgebirg, 1. Aug. Neuerdings hat sich die Nachfrage nach 1898er und 1899er wieder etwas gehoben und kam es auch zu einigen Abschlüssen. So z. B. wurden mehrere Fuder 1898er H. ardt und Neustadter zu 780—900 Mark die 1000 Liter verkauft und wurden 1899er gleicher Lagen zu 780, 820 und 850 Ml. erlassen. Neustadter 1894er ging in einigen Partthien zu 400 und 370 Ml.; 1898er zu 600—800 Ml. und 1899er zu 850—820 Ml. pro Fuder in andere Hände über. Ruppertsberger und Königsbacher 1898er kamen zu 1000 und 980 Ml. in andere Hände. Müßbach und

Im Chloal am Tische sah Carlos und schrieb Notizen in sein Taschenbuch, ihm gegenüber stand Leonie, gepulmt und voll Genugthuung Gonzaga's Worten lauschend, welche aus dem Him- mer des Doktors deutlich durch die Stille zu ihnen herüberdrönten.

Jetzt schwieg die Stimme und schelmisch lächelnd blickte Carlos von seinem Bude aus zu Leonie emvor. „Da, Gonzaga hat es dem Doktor einmal gründlich gesiekt! Das machte mein Bruder recht; der unelbstliche Purische scheint uns gerade für gut genug zu halten, ihm die Schube zu bürtien, — daß!“

Leonie aber dachte: „Hätte nur Gonzaga es ihm noch viel, viel derber gegeben!“

Als Marga gegen Abend in der Veranda saß, näherte sich der ungebildige Doktor Spangenberg, in der Sänen eine stummer Frage, welche die kluge Marga richtig deutete. Wie töppisch doch die Männer waren! Mit jedem Schritt vertrieb der ungeschickte Mensch, daß er in der That bis über die Ohren in ihre sich täglich reizender entfaltende Schwester verliebt sei.

Meinem Versprechen gemäß habe ich unsere Kleine bereits ein wenig sondirt, Doktor; natürlich dürten Sie nicht vergessen, daß junge Mädchen oft selbst nicht wissen, was sie eigentlich wollen; aber ich bin fest überzeugt, daß Leonie Sie verehrt und zur gegebenen Zeit freudigen Herzens annehmen wird.“

Theodor Spangenberg nickte, wurde roth vor Vergnügen und hätte Marga sicherlich zum Danke die schöne Hand gefaßt, wenn nicht Baron Carlos, mit dem Rücken gegen die Prüstung gelehnt, finster und forschend zu ihnen herübergeschickt hätte. Der Doktor hegte alle Achtung vor dem Temperament der Tropenländer, die sehr harmlos und gutmüthig waren, so lange es sich nicht um die Liebe handelte. Bar aber die Eiferhude erst einmal erwacht, kannte sie keine Grenzen, gar mancher von denen, die es gewagt, diese Leidenschaft herauszufordern, machte schon durch eine Kugel zum verschwigenen Opfer gefallen sein.

„Ich möchte Dich wohl etwas bitten, liebe Marga,“ bemerkte Carlos, während Doktor Theodor sich mit Gonzaga in eine Auseinandersetzung über den medizinischen Werth einiger seiner gefahrenden Baldkräuter verhielt.

„Eine Bitte, Carlos? Was könnte das sein?“ (So richtigung folgt.)

Santa Clara.

Roman von B. Nibel-Arens.

84

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doktor Spangenberg hielt in seiner Beschäftigung inne und maß den Sprecher durch seine Brillengläser mit dem fatalen Bächeln geistiger Ueberhebung; in seinen Augen war Baron Gonzaga zwar ein sehr charmanter junger Mann, aber immerhin doch nur etwas wie ein Hinterwälder Südamerikas, welcher von der Alles überragenden Größe, Gelehrtheit und Humanität der geübtesten aller Nationen, nämlich derjenigen Theodor Spangenberg's, keine Blasse Abnung hatte.

„Glauben Sie denn verehrter Herr,“ erwiderte er ein wenig geringschätzend, „daß es wirklich unter den deutschen Gebildeten heutzutage noch Jemand gäbe, der nur seinem Vergnügen zu fröhnen, harmlose Thiere morde? Aber ich bitte sehr, Sie scheinen uns ja für Barbaren des Mittelalters zu halten! Nein, mein Freund, wir leben in einer Zeit der Aufklärung, obgleich manches noch zu thun übrig bleibt, so giebt es doch bei uns Tausende von Vereinen edler Menschenfreunde, welche es sich zur Aufgabe machen, das Loos der Thiere zu verbessern, sie vor Mißhan- dlungen zu schützen, und die noch immer neuen Mitteln fänden, ihnen einen möglichst leichten Tod zu bereiten. Und das thue auch ich, — sehen Sie, jetzt wird der Schmetterling chloroformirt. — Sie kennen zweifellos die Wirkung dieses segensreichen Kar- totkrauts, — das Thierchen haucht schmerzlos sein luftiges Dasein aus.“

Der überlegene Ton des Gelehrten, als spräche er zu einem unwissenden Knaben, ärgerte Gonzaga.

„Ich halte Ihre Handlungsweise keineswegs für Barbaren,“ ent- gegnete er, während ein seines, fortwährendes Bächeln um seine Lippen schwebte, „und erkenne natürlich die Ueberlegenheit ihrer arden Feinmath in Allem an, was die Wissenschaft der Kriegs- führung, sowie Kunst und Wissenschaft im Allgemeinen anbe- trifft. Aber,“ fügte er aufleuchtendes Blickes lebhafter hinzu, „in allen jenen Eigenschaften, die den wahren Menschen zu dem schaffen, was er sein soll, ein Ebenbild des lebendigen Gottes,

sehen wir in unserm herrlichen, freien und segneten Lande ganz auf derselben Stufe wie Sie. In unsern heißen Herzen glüht ganz dieselbe Begeisterung für alles Edle und Erhabene, für das Ideal, welches doch uns Allen hier unten unterreichbar. Die kleine Erde ist unsere Heimath, und ob am Aequator, ob am Nordpol, aber uns wölbt sich Gottes Himmel, in unserer Brust ruhen die gleichen Keime des Guten und Bösen, wir sind Alle Kinder des einen Vaters im Weltensch, und nicht die Meere und die auf den Landarten wohnenden rothen und blauen Stämme sind es, die uns irgend welche Vorzugung angeht, die ewigen Richter's eintragen.“

„Das ist richtig,“ bemerkte Doktor Spangenberg ziemlich verblüfft. „Ihre Anschauungen sind die eines sogenannten Welt- bürgers, hm, — so, so. Aber,“ fuhr er mit seiner unverwund- lichen Hartnäckigkeit fort, „Sie werden mir doch in der Be- hauptung beistimmen, daß Deutschland das Land der großen Denker ist, und was die Wissenschaft und den Fortschritt der Zivilisation betrifft, es einzig und unerreichtbar dasteht. Das Licht in allen Dingen kommt aus meiner Heimath und von hier aus verbreitet es sich langsam über die ganze Welt.“

Wieder suchte unmerklich über Gonzaga's männlich schönes Antlitz ein vielfaches Bächeln.

„Das Licht der Wissenschaft mag wohl zum Theil von Deutschland kommen, aber die heilige Flamme der Menschenliebe brennt hier so hell, daß es keines Lichtes von drüben mehr bedarf. Ich ehre Ihre Nation, aber jede trägt mehr oder weniger den Stempel ihrer Heimath; der Boden und das Klima ist bei Ihnen arm, kalt und dunkel; müßsam haben Sie der Erde das Nothwendige abzuräumen, und die Pflicht der Denker ist es, darüber nachzugrabeln, wie der Noth und dem grenzenlosen Elend der Beschloßen zu steuern ist. Hier aber leidet Niemand Noth, der arbeiten will; wir sind in unserm Lande, das Gott so reich- bar und überreich segnete, wo die Natur uns in liebervoller Fülle mit Allem, was wir brauchen, überschüttet, vollkommen glücklich und, weil wir keinen irdischen Richter über uns aner- kennen, als das Gesez, das Gesez, das wir uns selbst gegeben, auch vollkommen frei! Ein Volk aber, das so sprechen darf, kann sich mit jedem messen und beneidet wahrlich kein anderes um seine Ertrugenshaft.“

Wimmelböden verlaufen gleichjährlige Weine zu 750-810 Mark im Fuder.

Landau, 1. Aug. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich wegen einfaches Verbrechen, Urkundenfälschung, Fälschung und Unterschlagung der früheren Bierbrauereibesitzer und Brauereidirektor Franz Helfrich von Annweiler zu verantworten. Helfrich ist beschuldigt, die Bücher unordentlich geführt zu haben. Am 22. Januar 1892 hatte der Angeklagte einen Wechsel über 1000 Mark auf den mit ihm in Geschäftsverbindung stehenden Wirt und Weinhändler H. Wilhelm in Mannheim gezogen, in fälschlicher Weise selbst das Accept des Wilhelm mit „H. Wilhelm“ auf denselben gesetzt und sodann den Wechsel unter der Vorpiegelung, er sei nicht und von Wilhelm acceptirt, an den Weingutsbesitzer und Weinhändler August Friedrich in Dürkheim begeben. Ebenso hat derselbe zwei weitere auf den genannten Wilhelm gezogene Wechsel vom 28. October 1891 im Betrage von 2500 Mark und vom 28. November 1891 im Betrage von 4688 Mark durch widerrechtliche Befugung des Acceptes gefälscht und von denselben Gebrauch gemacht. Weiter liegt dem Angeklagten zur Last, Anfangs Januar d. J. den Betrag von 789 Mark unterschlagen zu haben. Ferner hat Helfrich eine Scheidenbüchse, welche gepfändet worden war, um 95 Mark verkauft. Wegen dieser That beauftragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahre; das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis.

Seppenheim a. d. B., 1. Aug. Ein eigenthümlicher Erkrankungsfall mit tödtlichem Erfolge ereignete sich unserer Stadt. Die 15jährige Tochter einer Witwe unternahm auf die Pfingstfeiertage eine Ahetreise, zu welcher sie sich die Mittel durch Ueberanstrengungen als Näherin verschaffte. In Mainz erkrankte das Mädchen plötzlich. Nach klagendem Krankenlager daselbst in beinahe bewußtlosem Zustande nach Hause zurückgebracht, schrie das Mädchen seither ununterbrochen, ohne wieder zum vollen Bewußtsein gekommen zu sein, so laut, daß die Nachbarn Bewohner das Uebelthun Tag und Nacht vernahmen konnten. Das bejammernswürdige Mädchen das sich zuletzt wie eine Wahnsinnige gebärdete, erlag endlich am Samstag seinem den Ärzten unerklärlichen Leiden. In derselben Behausung erkrankte unter gleichen Symptomen vor einigen Jahren ein 16jähriger Bursche, der später der Irrenanstalt überwiesen wurde.

Mainz, 31. Juli. Verfloffene Nacht wurde auf einen jungen Kassen, der eine Jaktour von Wiesbaden hierher unternommen wollte, ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Unfern der Amöneburg führten drei Strolche über den einsamen Wanderer her, suchten dessen Baarschaft zu rauben und brachten, als sich der Kasse zur Wehr setzte, demselben mehrere erhebliche Verletzungen bei. Auf das Hülfeschrei des Angegriffenen eilten Leute von der Amöneburg hinzu, worauf die Strolche in der Richtung von Rastel die Flucht ergriffen. Noch in derselben Nacht wurde Lt. „F. Pr.“ die Rasteler Polizei von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und begab sich mehrere Mann hoch auf die Suche nach den Strolchen, leider ohne Erfolg.

Tagesneuigkeiten.

Adin, 1. Aug. Während der heutigen Frühmesse erhob sich im Dom ein gutgekleideter junger Mann. Die Persönlichkeit des Selbänders ist bisher nicht festgestellt. Das Gotteshaus wurde alldahin geräumt und durch den Domprobst, päpstlichen Prälaten und Protonotarius Dr. Verlage, neu geweiht.

Nentzen (Oberschlesien), 29. Juli. Ein überaus trübendes Bild entrollte die heutige Verhandlung vor dem hies. Schöffengericht. Nicht weniger als zehn junge Mädchen, von denen die meisten kaum das Kinderalter überschritten hatten, sein einziges aber über 18 Jahre alt war, Töchter zum Theil von anständigen hies. Bürgern, hatten sich wegen gemeinlichlicher Unzucht zu verantworten. Ein großer Zeugens-Apparat, 24 Herren, meistens den besseren Ständen angehörig, war aufgeboden worden. Nach dreistündiger Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurden zwei dieser blutjungen Bürgerstöchter schuldig befunden und zu 1 bzw. 3 Tagen Haft verurtheilt. Die andern acht Mädchen mußten freigesprochen werden, weil der zur Beurtheilung nach dem Gesetz notwendige Begriff der Gemeinlichlichkeit der Unzucht ihnen nicht nachgewiesen werden konnte.

Rattowitz (Oberschlesien), 1. Aug. Eine furchtbare Feuersbrunst, die auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind, zerstörte das zur hiesigen Eisenbahnwerkstätte gehörige große Arbeiter-Familien-Wohnhaus.

Napalio, 28. Juli. In Note, einem Landsdörfchen des südsächsischen Seilens, trübten zwei gefährliche Wahrsager ihr Wesen. Vor einigen Tagen trafen dieselben auf dem Felde einen jungen Bauer Namens Carbonaro mit seiner Schwester und prophezeiten dem Geschwisterpaar, daß es am Vorabend der Madonna del Carmine einen gemeinsamen Tod finden würde. Diese düstere Voraussage machte auf die beiden armen Menschen einen so tiefen Eindruck, daß sie den Verstand verloren und mit wahnsinnigem Geschrei durch die Straßen liefen. Ein anderer Bruder schrieb die plötzliche Geistesverminderung seiner Geschwister den Hexenkünften der Stiefmutter zu und schlug sie in blindem Zorn mit einer Gabel todt.

Paris, 29. Juli. Eine in ihren Einzelheiten fast unvorhergesehenen Schreckensthat hat die Bewohner des kleinen Dorfes Royallien bei Compiègne in die höchste Erregung versetzt. Der 75jährige pensionirte Feldwebel Mignard kehrte gestern Nachmittag in das Haus seines Sohnes, bei dem er wohnt, zurück, als er seine 27jährige Schwiegertochter mit einem Nachbarn, dem 75jährigen Thion, überraschte. Ein lebhafter Streit brach sofort aus. Thion schlug mit Hilfe seiner Maitresse den unglücklichen Mignard nieder, hieb auf ihn ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab, und die beiden Glenden schleppten dann den Leichnam in den Stall. Nach dem Verbrechen wurden sie von der Furcht vor der Strafe erfasst und vergifteten sich mit Strichn.

New-York, 30. Juli. Am 17. Juli stürzte bei Monument in Colorado eine hölzerne, in Ausbesserung befindliche Eisenbahnbrücke ein, als gerade ein Frachtzug der Santa-Fé-Bahn über sie fuhr. Die herabstürzenden Wagen und Balken begruben gegen 15 Arbeiter, die mit der Wiederherstellung der Brücke beschäftigt waren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jacques Rubinkstein, ein Sohn des großen Meisters, bildet sich in Bologna zum Sänger aus.

Prof. Alexander Strakosch soll, wie eine Berliner Correspondenz zu wissen vorgibt, wieder wie zu Zeiten Laubes zum Vortragmeister des Wiener Burgtheaters engagirt worden sein. Nebenbei aber soll er Zeit und Mühe behalten, seine Vortrags-Tourneen zu veranstalten, die im October d. J. beginnen und sich besonders auf die Provinzen Schlesien, Posen und Pommern erstrecken sollen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Aug. Die Kaiserin begibt sich mit den beiden ältesten Prinzen am Sonntag Abend nach Gletzin und von dort auf dem Kaiseradler nach Sagan auf Hagen. Der Kaiser fährt zur selben Zeit mittels Sonderzuges nach Brunsbüttel, geht dort an Bord der „Hohenzollern“, nimmt kurzen Aufenthalt in Helgoland und fährt dann nach England.

Berlin, 1. Aug. Der Bildhauer Robert Loberens ist gestern in Rostock im Alter von 45 Jahren gestorben.

Berlin, 1. Aug. Der Professor der Nationalökonomie Adolph Wagner ist zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1893/94 gewählt worden.

Paris, 1. Aug. Eine Depesche des „Temp“ aus Madrid von heute meldet von der Niederlage einer Schaar Aufständischer in der Gegend von Sagua. Die Geschlagenen verloren eine größere Anzahl Todter, unter ihnen den Anführer Rodriguez. Rühmend hervorgehoben wird die heldenmüthige Verteidigung eines Sergeanten, der sich gegen weit überlegene Streitkräfte von Aufständischen hielt.

London, 1. Aug. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ soll ein neuer Druck auf die Pforte in der armenischen Frage ausgeübt werden. Man glaubt, daß in Kürze eine befriedigende Antwort ergehen wird. Deutschland, England und Frankreich seien in vollständigem Einverständnis. Der Regierungswechsel in England hat in keiner Richtung die Politik Englands in dieser Frage beeinflusst.

London, 1. Aug. Der deutsche Kaiser wird Samstag Abend oder Sonntag Abend in Cowes eintreffen, dort eine Woche bleiben und am Samstag Abend den 10. Aug. mit Sonderzug von Rosport nach Penrith fahren. Am Sonntag Morgen trifft der Kaiser in Louth Castle ein, wo zu seinen Ehren große Grouse-Jagden stattfinden. Der Kaiser wird Ausflüge nach Wintermere, Ulleswater und Derwentwater machen und am 15. von Newcastle oder Plymouth die Rückreise nach Deutschland antreten. Die Nachricht der „Ball Mall Gazette“, daß auch der Kaiser von Oesterreich in dieser Zeit nach England kommen werde, ist ganz unbegründet. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit der Wittve des Kronprinzen Rudolph, der Erzherzogin Stephanie, vor, welche bis jetzt in Spa weilt und der Regatta in Cowes beimohnen will.

Wlitsch, 1. August. Der frühere russische Botschafter in Berlin, Generalgouverneur Graf Schuwalow in Warschau, ist gestern Nachmittag mit Gefolge zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier des hier garnisonirenden Ulanenregiments „Kaiser Alexander III. von Rußland“ (westpreussisches Nr. 1) hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde Graf Schuwalow vom commandirenden General des 7. Armee-corps, General der Infanterie v. Seckl, dem vom bestimmten Officiercorps, dem Grafen Maljan und den Vertretern der Behörden empfangen. Bei der Begrüßung reichte Graf Schuwalow jedem der Herren die Hand und fuhr sodann in einem prächtigen Biererzug, dem zwei Ulanen in der Uniform der Bosniacken voranritten, mit dem General v. Seckl zur Stadt, in einem zweiten Biererzug folgten Graf Maljan und der Commandeur des Ulanen-Regiments Major v. Rastow, in mehreren Equipagen das Gefolge und die Mitglieder des Officiercorps. Nach dem Essen, das beim Grafen Maljan eingenommen wurde, fand ein Reiterfest statt, das glänzend verlief; ein Fackelzug beschloß den ersten Festtag. Heute fand eine Parade statt, an die sich ein Essen im Officiercasino angeschlossen.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“

München, 2. Aug. Die „M. N. N.“ melden aus Oberdorf: Der Sohn eines Oberdorfer Kaufmanns ist vom Nebelhorn abgestürzt und hat seinen Tod gefunden.

Berlin, 2. Aug. Das „Berl. Tgl.“ theilt mit, über die Verhandlungen der Handwerkerkonferenz sei ein stenographisches Protokoll angenommen worden, welches nach seiner Drucklegung veröffentlicht werden wird.

Berlin, 2. August. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Im Vermittlungsamt der Hamburger Dampfer „Napoli“ mit der gesamten Besatzung unter. — Dasselbe Blatt meldet aus Lobz: In dem Weinkeller des Endeschen Wohnhauses fand eine furchtbare Explosion durch Entzündung von Knallgas statt. Mehrere Böden und Wohnungen des Hauses wurden total zerstört, eine Person getödtet, mehrere lebensgefährlich verletzt.

Altona, 2. Aug. Das Landgericht verurtheilte den Berliner Kassendieb, früheren Kaufmann Wilhelm Jung wegen verübener Diebstähle in Friedrichstraße zu 6 Jahren Zuchthaus.

Wien, 2. Aug. Das Ackerbauministerium arbeitet ein neues Vergesetz aus, das wesentlich: Bestimmungen des Vergewerksbetriebs enthalten soll. — Nach Meldung aus Klagenfurt legte Baron Durmreicher sein Abgeordnetenmandat nieder.

Petersburg, 2. Aug. In der gestrigen Verhandlung des Seeamts wurde festgestellt, daß der Dampfer „Napoli“ seit Dezember 1894 verschollen ist.

Sofia, 2. Aug. Wie verlautet, wurde die von den Janowitsen anlässlich der Rückkehr der Petersburger Deputation geplante Ausschmückung öffentlicher Plätze nicht gestattet.

Sofia, 2. Aug. Die bulgarische Deputation trifft Abends halb 8 Uhr hier ein.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 1. Aug. Aus der Handelskammer. Witterungen auf Station Mannheim betr. Heute waren: bestellt und bereitgestellt 409 gedeckte 406 gedeckte 607 offene 587 offene. Zuf. 1015 Wagen Zuf. 993 Wagen. Ein Mangel an Wagen macht sich hiernach auch heute wieder bemerkbar.

Mannheimer Effektenbörse vom 1. Aug. In der heutigen Börse wurden umgesetzt: Aktiengesellschaft für chem. Industrie 129, Mannheimer Versicherungs-Aktien 610, Brauereien abermals höher gesucht. Wir verweisen noch: Rhein-Creditbank-Aktien 199.50 bez., Junge Rhein. Hypothekendarlehen 178 G., Chem. Fabrik Goldenberg 163 bez., Mannheimer Aktienbrauerei 168 G., Brauerei Eichbaum 167.25 G.

Frankfurter Effekten-Societät v. 1. Aug. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 888, Disconto-Commanbit 220.50, Nationalbank für Deutschland 143.50, Berliner Handelsgesellschaft 159.50, Darmstädter Bank 156.70, Dresdener Bank 165.20, Banque Ottomane 142.30, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 361 1/2, Lombarden 96, Mittelmeer 94.84, Meridionalactien 129.50, Westfälischer 62.25, Marienburger 87, 4 1/2, prog. Argentinier innere 48.50, do. äußere 50.20, Spro. Buenos-Ayres 85.60, Spro. Mexikaner 91.30, Spro. do. 23.70, Türk. Loose 43.50, Schudert Elef.-Akt. 221, Selsentirchen 174.30, Sarpener 156.80, Sibirien 161.80, Laura 187.30, Bochumer 158.20, Concordia 180.40, Weiler 231.50, Gottthard-Aktien 184.90, Schweizer Central 145.80, Schweizer Nordost 141.70, Schweizer Union 100.30, Jura-Simplon 100.90, Spro. Italiener 88.50.

Table with 2 columns: Mannheim, 1. Aug. (Mannh. Börse), and various commodity prices like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4, Roggenmehl Nr. 0 23, Weizen und Roggen etwas ruhiger. Gerste und Hafer unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Aug. Weizen per März 15.10, Nov. 14.65, Roggen per März 12.75, Nov. 12.35, Hafer per März 12.50, Nov. 12.05. Mais per März 11.50, Nov. 11.20 M. — Tendenz: Kau. Die Haltung für den Weizenmarkt war auf verstärkte Abgaben wesentlich matter. Die Preise gaben ca. M. 1.50 per 1000 Kilos nach Uebriqes geschäftslos.

Schiffsahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 31. Juli.

Table with 4 columns: Schiffer, Schiff, Anzahl von Ladung, and other shipping details.

Floßboje: 1190 oem. angekommen, 466 oem. abgegangen.

Table with 4 columns: Bauer, Schiff, Anzahl von Ladung, and other shipping details.

Post-Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Aktien-Ges. ist am 31. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt von der Generalvertretung für Baden: Walther & v. Redow in Mannheim, L 14, 14.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli/August.

Table with 7 columns: Pegelstationen, Datum, and water level measurements for various stations like Konstanz, Dünningen, etc.

Geld-Sorten.

Table with 2 columns: Goldsorten and their prices.

Wien-Mündener 100 Thlr.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. August 1895. Am 1. Juni gezogene Serien: Nr. 535 1023 1052 8245. Hauptpreise: Nr. 29222 & 29223, 55,000. Nr. 162208 & 5000 Thlr., Nr. 162235 & 8000 Thlr., Nr. 162231 & 2000 Thlr., Nr. 102255 & 1000 Thlr., Nr. 51145 102570 102571 162218 je 500 Thlr., Nr. 29208 29220 51118 51134 51141 51148 102561 102572 102568 162219 je 200 Thlr. (Ohne Gew.)

Noch immer einen ersten Platz.

nehmen, trotz der vielen auftauchenden neuen Erzeugnisse, die Liebliche Legumin-Chocolade u. Cacao auf dem Gebiet der rationellen Ernährung ein; als gesunde Frühstückspeise stehen dieselben zweifellos unerreicht da. Zu beziehen durch alle Apotheken, sowie bessere Colonialwa- u. Delikatessengeschäfte. Alleinige Fabrikanten: Moser & Wey, Reg. Hof-, Straßg.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Streifenperle Ver.
 (307) No. 8263711. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß behufs Vornahme der Siedbauarbeiten in der Rennerhofstraße von der Siedelmeisterstraße bis zum Rheinpark die Absperrung dieser Straße vom 1. d. Mts. an bis auf Weiteres nöthig fällt. Während dieses Zeitraumes ist die Benutzung der erwähnten Straßen für den gesammten Fußverkehr verboten. Zwischenhandeln werden gemäß § 121 B.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 69850
 Mannheim, 1. August 1895.
 Gr. Bezirksamt.
 b. Grimm.

Bekanntmachung.

No. 11063. Die Ehefrau des verstorbenen Jakob Bod, Marie geb. Leonhard in Leutenbach, hat gegen ihren Ehemann bei die- selbigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehe- mannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hier- über ist auf
 Donnerstag, den 17. Okt. 1895.
 Vormittags 10 Uhr
 bestimmt. 69826
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch ver- öffentlicht.
 Mannheim, den 31. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber Groß.
 Landgerichts.
 Schulz.

Erbeinweisung.

No. 14215. Die Witwe des verstorbenen Thomas Köber hier, Maria Theresia, geb. Rausch, hat darum nachgesucht, sie in die Er- be des Nachlasses ihres Ehemannes einzusetzen. Diesem Begehre wird entsprochen, wenn innerhalb drei Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird. Mannheim, 27. Juli 1895.
 Gerichtsschreiber Großherzoglichen Amtsgerichts. 69870
 Müller.

Bekanntmachung.

Gerichtsvollzieher Michael Nop- per in Vahr wurde mit Einsetzung der Amtsverwaltung der Justiz des Kantons und Unterrichts vom 30 April 1895 No. 9240 auf 1. d. Mts. an Stelle des Gerichtsvoll- ziehers Ott zum dieb. Gerichte versetzt und hat den Dienst darüber heute angetreten. 69844
 Mannheim, 31. Juli 1895.
 Gr. Amtsgericht.
 Dr. Große.

Schiffsbauholz.

Se. Rheinbau-Inspection Mannheim vergibt die Lieferung eigener und fremder Schiff- bauholz verschiedener Größe auf den Schiffbauplatz gegenüber Speyer. Angebote sind unter Benützung des vorgezeichneten Formulars, welches hier erhoben werden kann, bis zum Submissionster- min 69797
 Mittwoch, den 14. August d. J.
 Vormittags 9 Uhr
 auf dem Inspections-Bureau (M 7, 24) einzureichen, bis zu welchem Termin Bedingungs- und Vergabebedingungen eben- falls zur Einsicht ausliegen. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Bekanntmachung.

No. 25760. Nachdem die Frie- senheimer Rheininsel in die Ge- meinde Mannheim übergegangen ist, ist das Stenerkapital der auf dem neuen Bemessungsstand liegenden Grundstücke gemäß Artikel 40 des Gesetzes vom 7. Mai 1888 neu zu berechnen. 69854
 Zur Vertretung bei den Ein- sätzungsverhandlungen haben die Grundbesitzer einen Ausschuss von drei Personen zu ernennen. Zur Vornahme der Wahl wird Tagfahrt auf:
 69854
 Donnerstag, den 8. August.
 Vormittags 11 Uhr
 in den großen Rathhausaal da- hier anberufen.
 Wahlberechtigt und wahlbar sind alle großjährigen und rechtsfähigen Grundbesitzer der Friesen- heimer Rheininsel.
 Die Wahlberechtigten sind ent- weder persönlich in obiger Tag- fahrt zu machen oder schriftlich spätestens am 7. August bei uns einzureichen.
 Mannheim, den 27. Juli 1895.
 Das Bürgermeisteramt.
 Bräunig. Seeger.

Zahlungs-Aufforderung.

No. 1860. Diejenigen Zahlungs- verpflichtigen, welche das für die Zeit vom 23. Juli bis 23. Oktober 1895 verfallene Bürgersteuergeld noch nicht entrichtet haben, werden er- sucht, solches binnen 10 Tagen bei Vermehlen der vorgeschriebenen Mahnung außer zu bezahlen.
 Mannheim, den 30. Juli 1895.
 Die Stadtkasse.
 J. B. Adreer. 69747

Cementmischung.

Wer liefert an eine Cement- und Kunststeinfabrik eine farbige Mischung, wodurch man den Cement farbiger herstellen kann. Offerten an C. Reschle, Danstg. Heckerhald 6 erbeten. 69815

Arbeits-Vergabung.

Für Renovierung der Concordien- kirche in Mannheim sollen im Wege öffentlicher Submission ver- geben werden: 69827

- 1) Die Ländere- und Malerar- beiten in 2 getrennten Losen.
- 2) Die Cement- und Terrazzo- arbeiten.

Pläne und Arbeitszeichnungen sind im Bureau des Architekten Max Wülfig, T 6 No. 27 ein- zusehen und letztere gegen Ertrag der Andruckkosten erhältlich.

Die Eröffnung der Angebote, welche ebenfalls abgegeben werden müssen, erfolgt in der Concordienkirche am

Samstag, den 10. August.
 Vormittags 10 Uhr
 in Gegenwart etwa erziehener Dilett.

Die Wahl unter allen Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.
 Mannheim, 1. August 1895.
 Evangel. Kirchengemeinderath:
 Rudhaber.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 2. August d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr
 versteigere ich auf Aukt. „Emil“ im Redar liegend in der Nähe der ersten Drechbrücke:
 ca. 2000 Zentner Anstoblen.
 No. 1, 2 u. 3 nach § 243 des
 R.-G.-B. gegen Baarzahlung.
 Mannheim, den 1. August 1895.
 Ebner, 69846
 Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am
 69865
 Montag, den 5. August d. J.,
 Vormittags 1/2 9 Uhr
 anfangend, der Erbteilung wegen, aus dem Nachlasse der verstorbenen Thierarzt Pet. Koblhepp Wittwe von Labenburg in der seitherigen Behausung derselben gegen Baarzahlung:

- 1. Dichtung, Werkzeug, Schrein- werk, Bilder, Spiegel, ein altes Tafelkloster, eine alte Bioline, eine große Babewanne, Küden- einrichtung, Fäß- u. Dandgeschir, eine Kelter, eine Obstschale, Kofel- wein, 1898er und 1894er Schries,heimer Traubenwein, mehrere Pfälzer Johannisbeerwein, Land- wirtschaftliche Geräthe, Wagen, eine Hackmaschine, eine Räder- mühle, eine eiserne Wühlpumpe, eine alte Schafe, ein Bernerndel- schen, ein Schlitten, Biergeschir, eine goldene Uhr, ein altes Eisen und noch verschiedenes Andere.
- Labenburg, den 29. Juli 1895.
 Grabendreser, Waisenrichter.

Obsthalle Thomae.

- Schwarze Trauben
 - weiße Trauben
 - Melonen, Apricosen
 - Feine Tafelbirnen
 - Tafeläpfel, Tomaten
 - Span, Orangen u. Citronen
 - Garnirte Obstkörbchen
- für die Reise etc. 69868

Reh

Ragout 30 Pf.
 Bordschüssel
 75 Pf.

Braten

in allen
 Größen
 69868

Junge Gänse, Enten,

Tauben, Sghnen etc.
 E 1, 5
 J. Knab, Breitestr.

Ital. Rothwein

per Flasche 60 Pf. ohne Glas
 Pfälzer Weißwein
 p. Fl. 45, 60 u. 75 Pf. ohne Glas

Samos

vorzüglichen griechischen Wein
 per Flasche R. 1 ohne Glas
 Georg Dietz,
 Teleph. 559. am Markt.

Reparaturen

von Gold und Silberwaaren
 fertigt am besten und billigsten die
 Goldwaarenfabrik von
 Wilh. Rixinger,
 C 2, 7. 67808
 gegenüber dem „rothen Schaf“,
 Ankauf von altem Gold- u. Silber

Es wird fortwährend

Waschen und Bügeln
 (Glanzbügeln)
 angenommen und prompt und
 billig besorgt. 69868
 Q 5, 19 parterre.

Große Vorhänge werden

gewaschen u. gebügelt bei billiger
 Berechnung.

Zum Bügeln wird in und

außer dem Hause angenommen.
 Röh. F 4, 21, 2. St. 69865

Damen finden liebevolle Auf-

nahme unter strengster
 Verschwiegenheit bei Frau
 Schmiedel, Gebamme, Wein-
 schmidg. 69860

Für die Hausfrauen:

Gebraunten ächten
Bohnen-Kaffee

empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co.
 Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt
 unter der Marke: 69814



„Elephanten- Kaffee.“

Vorzügliche Mischungen von
 kräftigen und aromatischen
 Kaffees:

- 1. Westindisch per 1/2 Ko. 1.60
- 1. Menado „ 1.70
- 1. Bourbon „ 1.80
- 1. Mokka „ 2.-

Durch eigene, nur aus be-
 kannte Brennmethoden:
 Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Gripparij.

Nur acht in Packeten à 1/2,
 1/3 und 1/4 Ko. mit Schupmarke
 „Elephant“ versehen.

Niederlagen bei:

- 1. Walzer, T 1, 10.
- Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.
- Fried. Vetter, D 4, 1 u. G 2, 2.
- H. Brilmayer, L 12, 4.
- Adolf Burger, S 1, 5.
- Ernst Dangmann, N 3, 12.
- Gh. Chret, U 3, 20.
- Hans Eichelhöfer, T 5, 14.
- H. Eichhorn, Q 7, 3b.
- Phil. Aug. Feiz, P 6, 8.
- Ph. Gaud, D 2, 9.
- G. W. Habermayer, M 5, 12.
- M. Hantsch, L 12, 7 1/2.
- Herm. Bauer, O 2, 9.
- Jacob Hartner, N 3, 15.
- Wilhelm Horn, D 5, 14.
- H. Karb, E 2, 13.
- J. S. Kern, O 2, 11.
- H. A. Köhler Wwe, J 3, 16.
- W. Kerschmann, T 2, 17 u. 18.
- F. Lichtenhäger, B 5, 10.
- L. Lochert, R 1, 1.
- Theodor Michel, K 3, 17.
- Carl Möbius, T 6, 13.
- Wilh. Müller, U 5, 26.
- Aug. Sattler, E 7, 1c.
- Aug. Scherer, L 14, 1.
- Schlagenhaut & Müller, G 3, 1.
- Karl Schneider, Q 4, 20.
- F. Schneider, G 3, 16 u. K 2, 29.
- Ferd. Schotterer, H 9, 4a I.
- G. Sommer, R 6, 18.
- Gh. Strehl, O 4, 13.
- G. F. Thoma, P 3, 4.
- F. Thomae, D 8, 1a.
- F. G. Wolf, N 4, 22.
- Jak. Walther, K 2, 17.
- G. Weber, G 8, 5.
- Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.

Schwesingerstraße:

Ernst Sigmann, Aug. Bad.
 J. G. Haaf.
 Redarvorstadt:

Louis Voebel, 2. Querstr. 3.
 Carl Fols, 1. Querstr. Nr. 4.
 Carl Lämmermann, Mittel-
 str. 14.
 Chr. Wähler, Dammstr. 31.
 L. Heinrich, Küsterhaldstr. 3.
 Ludw. Wacker, Küsterhaldstr.
 Ludwigsplatz u. Dem-
 Hof in 40 Niederlagen.
 Ogerdheim: H. G. Frank
 Wwe.

Redarau: J. J. Freund,

Schwesinger: Gh. Kuffler,
 Fr. Wülfinger, F. Stauchi,
 J. Kolb.

Walldorf: Jac. Herrwerth,

Käferhald: N. Vogelgefäng,
 F. Eder, G. Wels,
 Josef Maier, Gottlob
 Maier, Chr. Sommer.

Sandhofen: Georg Rapp,

Dierheim: Mich. Adler,
 VI. Gg. Georgi L. Val.
 Winkler IV., H. Kirchner II.
 C. Winkenbach, Georg
 Schmitt VI.

Oberdheim: J. F. Lang

Sohn.
 Hohenheim: Joh. Ammer
 Labenburg: Mich. Bläß,
 Weinheim: Jakob Fath,
 Gonditor.

Die Renovation von Delge-

mälden nach italienischem Ver-
 fahren, bestehend im Reinigen und
 Aufziehen auf Leinwand, Firnissen,
 Ritzen, Retouchieren, überhaupt de-
 fecte Bilder wieder völlig herzu-
 stellen, übernimmt u. bietet Kunst-
 stunde um gefällige Aufträge.
 Hochachtung 69575
 Hof. Zeller, Amerikanerstr. 3 part.

Turn-Verein

Begründet 1846.



Unser vereinf.
 Mitglieder zur
 Nachricht, daß die
 Übungsabende
 wie folgt festge-
 setzt sind: 69831

Turnhalle v 2 (Friedrichshule)
 Montag: Rüstturnen.
 Mittwoch: Rüstturnen.
 Donnerstag: Rüstturnen *
 Freitag: Rüstturnen u.
 Samstag: Rüstturnen *
 *) Nur für Jugendturner.

Turnhalle in u s.
 Dienstag: Männerturnen.
 Samstag: Männerturnen.
 Jeweils von 8-10 Uhr.

Jeden Samstag Wochenber-
 sammlung im Lokal „Rother
 Löwe“, T 1, 4.

Der Vorstand.
 Anmeldungen zum Beitritt in
 den Verein beliebe man schriftlich
 an den Vorstand zu richten, auch
 werden solche an den Übungs-
 abenden in den Turnhallen ent-
 gegengenommen.

Mannheimer Turnklub

„Germania“.



Abfahrt nach Straßburg
 i. G. zum VI. Kreisfest:
 Samstag Nachmittags 3 Uhr
 15 Min. ab Hauptbahnhof
 Mannheim.

Zusammenkunft 2 Uhr 45 Min.
 am Bahnhofplatz.
 Um pünktliches Erscheinen
 bitten
 69867 Der Turnrath.

Sing-Verein

Freitag, den 2. August,
 Abends 1/9 Uhr

Probe.

69841 Der Vorstand.

Sängerbund.

Heute Freitag Abend 9 Uhr
 Probe. 69828

Odenwald-Club.

Seit Mannheim-Ludwigshafen.
 Sonntag, 4. August

6. Programm-Tour

Schwarzwald:
 Bernsdorf, Teufelsmühle, Kallen-
 bronn, Wildbad. 69802
 Abfahrt in Mannheim 4 Uhr 45.
 Fahrpreisermäßigung.

Mannheimer Sängerkreis.

Heute Abend 1/9 Uhr
 Probe. 69833

Velocipedisten-Verein

Mannheim.



Freitag, den 2. Aug. 1895,
 Abends 1/9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal,
 „Zur Neuen Schlange“
 Um zahlreiches Erscheinen bitte
 Der Vorstand. 69422

Für Hausfrauen!

Gegen alle Vorklaffen
 aller Art liefert sehr haltbare
 Kleider, Unterrock- u. Mantel-
 stoffe, Damentuche, Burkins,
 Strickwolle, Portieren, Schlaf-
 u. Teppichdecken in den neuesten
 Mustern zu billigen Preisen.

R. Eichmann,

Ballenstedt a. Harz.
 Annahmestelle u. Muster-
 lager bei Herrn Ph. Aug.
 Feiz, P 6, 6. 46102

Militärverein Mannheim.

Freitag, den 2. August 1895, Abends 9 Uhr
 im „Wilden Mann“:

Versammlung der Abteilungsleiter u. Vertrauensmänner
 zur Verteilung der Instruktion für das Landeskriegsfest. Die
 Aufschneide auf Mittagessen zu Mk. 1.50 sind bei den Abteilungs-
 führern abzuholen. Die Fahrkarten, Preis 60 Pf., können schon
 am Samstag zu jeder Zeit am Hauptbahnhof oder auf Bestellung
 bei den Abteilungsführern abgeholt werden.

Samstag, den 3. August, Abends 1/9 Uhr
 in der „Gambriunshalle“:

Vorfeier des Landeskriegsfestes.

Musikalische und deklamatorische Vorträge.
 Sonntag, den 4. August, Vormittags 7:30: Abfahrt nach
 Karlsruhe. Die Fahnenzeremonie mit der Hauskapelle und dem
 Trommelkorps marschirt um 8:00 von der Gambriunshalle ab.
 Mannheim, den 1. August 1895.

Der Vorstand.

Erster Mannheimer Veteranen-, Sterbkasse- und Sparverein.

Landeskriegsfest Karlsruhe
 am 3., 4. und 5. August.
 Sonntag, den 4. August, Abfahrt 7 Uhr 20 Min. am Haupt-
 bahnhof. Rückfahrt wird unterwegs bekannt gemacht. Einzeichnungs-
 listen liegen beim Vereinssekretär, im Lokal S 4, 19 u. Restauration
 Sängler, E 8 auf.

Die Berechtigung des Militärfahrscheinens wird nur durch Tragen
 des Verbandsabzeichens erworben, deshalb sind Verbands- und
 Vereinsabzeichen anzulegen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet die Mitglieder mit
 Familienangehörigen herzlich ein. 69782

Der Vorstand.

Einladung.

Alle heftigen Kameraden, die noch gefonnen sind am
 Festzuge in Darmstadt theilzunehmen, werden erucht, sich
 baldigst einzureichen, da sonst keine freie Fahrt und
 freier Eintritt zum Festzug gewährt werden kann.

Nächste Versammlung Samstag, 3. August
 im „Rainzer Hof“, M 4, 12.

Der Einberufer.

CASINO

Sonntag, den 4. August
Herren-Ausflug
 nach Baden-Baden und Umgegend.

Anmeldungen wollen bis längstens Freitag, den 2. d. d. bei Herren
 Baumstark & Geiger abgegeben werden. 69748
 NB. Die Abfahrt erfolgt nicht 6 Uhr 25, sondern 4 Uhr
 41 Minuten Morgens, die Fahrkarten werden von 4 Uhr 16
 ab am Hauptbahnhofe verabfolgt. Der Vorstand.

Sängerbund.

Samstag, den 3. August, Abends 8 Uhr
Familien-Abend (Gartenfest)
 in den Lokalitäten des Ballhauses.
 69695 Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.

Hennmann'scher Männerchor.
 Sonntag, den 4. August 1895
Familien-Ausflug mit Musik
 nach Heidelberg-Schloß-Wolfsbrunnen-
 Schlitzbach-Biegelshausen.
 Abfahrt Hauptbahnhof 2 Uhr.
 69670 Der Vorstand.

Neuer Medicinal-Verein

Mannheim.
 gegründet von Franz Thorbecke, (E. H.)
 Zum ehrenden Andenken an den Gründer
 unseres Vereins für den Monat August freier
 Eintritt.

Beiträge zwischen 20 u. 35 Pf. Freie Rezept- und Apotheker-
 Wabl. 69742

Der Vorstand.

Medizinalkasse der katholischen Vereine.

G 4, 17.
 Anmeldungen täglich. 69829

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung,
 daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Magdalena Keitel Ww.

geb. Brück
 heute früh 9 Uhr, nach kurzem Schwerem Seiden sanft ent-
 schlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 1. August 1895.
 Die Beerdigung findet heute Freitag Nachmittags 5 Uhr,
 vom Diafonienhause aus statt. 69801

Mannheimer Bank.

Gegründet 1868.

Wir gewähren Credit in Form von Vorschüssen und in laufender Rechnung und eröffnen provisionstfreie Checkrechnungen unter vereinbarter Zinsberechnung.

Wir discountiren Wechsel auf Bank- und Nebenplätze und besorgen das Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen. 57134

Wechsel, Checks und Creditbriefe auf das In- und Ausland erlassen wir billigst.

Wir übernehmen die Aufbewahrung von Werthpapieren etc. in offenem und geschlossenem Zustande in unsern feuerfesten Kassengewölben und besorgen die mit der Verwaltung derselben verbundenen Obliegenheiten gegen mässige Gebühren.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Coupons etc. etc.

Der Anker

Gesellschaft f. Lebens- und Rentenversicherungen in Wien.

— Gegründet 1858 — Concessionirt in Baden. —
Versicherungsstand Ende 1893 ca. 431 Millionen Mark.
Auszahlungen bis " " 156 " "
Vermögen " " 100 " "
Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten.
Günstige Bedingungen und Tarife für

Lebens- und Renten-Versicherungen
sowie besonders für 56499

Kinder-Versicherungen
(Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.)
Prospecte versendet unentgeltlich u. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Generalrepräsentans für Baden:
S. Kaufmann, D 5, 1,
in Firma Jeldor Weismann & Co.
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Jeden Samstag verkaufe die von der Fabrik ausfortirten **Handschuhe** zu bedeutend billigeren Preisen. 69873

R. Reinglass
D 1, 1, Mannheim.



Special-Geschäft für Seidenband.

Die Seidenband-Handlung

Anna Kuhn, P 7, 19,

im Hause des Photographen Herrn Tillmann-Watter, empfiehlt den geehrten Damen ihre Seidenbänder in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen. — Wöchentlich Eingang der sich ergebenden Fabrik-Neuheiten **weit unter Preis.**

Dieselbst Seidenstoff-Coupons für Blumen, Kleiderausputz etc. billigst. 61081

reines, fein Kunstseid,
liefert für 30 aufeinanderfolgende Tage
5 Pfd. zu Mk. 4.—; 7 Pfd. zu Mk. 5.—;
10 Pfd. zu Mk. 6.—; frei ans Haus das
Pfälzer Naturseidewerk
H. Günther, Q 7, 8.
NB. Bei größeren Quantitäten bedeutend billiger. 64779

Sämmtliche Sorten Ruhr-Kohlen

Coacs, Briketts & Brennholz
nur 1a. Qualitäten

liefern zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus 68787

August & Emil Nieten

Vonseuring, J 7, 16. Telephon Nr. 217.

Jac. Hoch

H 7, 28 Telephon 438 H 7, 28

empfehl für Amerikaner-, Frische Ofen und Centralheizungen:

Englische und deutsche Anthracitkohlen,

Anthracit-Gisform-Briketts,

1a. Ruhr-Nußcoaks, gebrochen,

Stein- und Braunkohlen-Briketts,

frei an's oder in's Haus geliefert zu den billigsten Tagespreisen: 68807

Alles nur beste Marken.
NB. Da Lieferungen im Sommer prompter und sorgfältiger besorgt werden können als zur kälteren Bedarfszeit, empfehle ich bereits Abnehmern frühzeitigen Bezug der Kohlen.

Waffen!!

Flobertgewehre M. 7.50, 12.—, 15.— etc. Revolver v. M. 4.— an. Luftpistole M. 15.—, 20.— und höher. Jagd- u. Luxuswaffen in allen couranten Systemen und in den feinsten Qualitäten.

Modernste Präzisionswaffen stets auf Lager. Umtausch gebrauchter Gewehre etc. Aenderungen und Reparaturen billigst. Munitionen aller Art. Completttes Lager aller Jagdartikel und Bekleidungsstücke, fertig und nach Mass. Schwedische Lederkleidung, englische Jagdschuhe. Hirschhornartikel, Jagdzimmererichtungen. Feuerwerkskörper. 65978

Alleinverkauf der Firma J. P. Sauer & Sohn. Pretalisten gratis.

Karl Pfund, Mannheim, O 3, 4.

Zuschneide-Unterricht.

Damen können nach leicht fasslicher Methode das Maachnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Einrichten von Damen- u. Kinderkleidern in kurzer Zeit gründlich erlernen. Ferner werden bei mir Kleider zum Selbstanfertigen zugeschnitten und eingerichtet, auch übernehme deren vollständige Verfertigung. 69796

Frau Draser, Seckenheimerstr. 20, 1 Treppe hoch.

Geschäftsaufgabe.

Ich sehe mein ganzes Holzlager, bestehend in trockenen, eichenen, forsternen Diele, Brettern, Ratten, sowie eine Partie Lärchen-Gerüststangen etc. billigst dem Verkaufe aus. Ferner eine

Horizontalliegende Dampfmaschine

25 Pfdtr., 300 mm Kolbendurchm., 600 mm Hub mit Niederzeugung, Schwungrad 2500 mm Drehm. als Betriebsmaschine dienend, dazu ein

Bouilleurkessel

40 □ Heizfläche, 6 Atmosphären Dampfspannung. 69671

Näheres Chn. Henz, L 15, 3.

Hummel Fahrräder

Fabrik, Stuttgart gegründet 1866. Auch Gen.-Vertr. der SINGER-RÄDER. 68490

Für Damen! Fachwiss. Juvel. Akad. Hochschule L. Rangstr., Mannheim, N 5, 10. 62688

Für Damen! Elegante, sowie einfache, vorzüglich gut sitzende Kostüme aller Arten fertigt an zu sehr billigen Preisen. 62690

Damenschneiderei, N 3, 15.

Eine seit 25 Jahren bestehende Subdirection einer deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft beachtet sich mit einem tüchtigen

Fachmann,

welcher im Kundendienst durchaus bewandert sein muß, zu assistiren. Anfängliches Einkommen Mk. 6000—7000 per Jahr. Strengste Discretion. Ges. Offerten unter D. 2134 an Haafenstein & Vogler N. u. S., Karlsruhe. 69682

Für die neuerbauten Wirtschaftsortalitäten
K 1, 1 Breitestraße K 1, 1
suchen wir per Oktober tüchtige cautionfähige Wirthsleute.
Schriftl. Anträge an die Exp. d. Bl. u. Nr. 69661.
„Ritterbrauerei.“

Roman-Bibliothek

des General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane
Der Romaneiner Kunstreiterin, Die Goldhlerin, Freiwillig arm

lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepresster Leinwand mit eingprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschliesslich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Dieserjungen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

10. August

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 10. August in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Neu erschienen: Abänderungen und Ergänzungen der Bauordnung für die Stadt Mannheim.

(Ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. September 1894.)

Mit alphabetischem Sachregister für die städtische Bauordnung, unter Berücksichtigung dieser Abänderungen und Ergänzungen und einem Anhang:

Gebühren-Ordnung für Sanpolizeisachen.

(Gemeindefestschluß vom 12. Februar 1895.)

Preis 30 Pfg.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2

Telephon 341.



Größtes Spezialgeschäft in Corsetten

J. Hüchelbach,
N 2, 9 Mannheim N 2, 9.

Lager in **Pariser, Wiener und Brüsseler Façons**

vom feinsten bis billigsten Genre. Anfertigung nach Maß unter Garantie für vorzüg. Sit. Fachkundige Damen für Maßnahme nach außerhalb stehen zur Verfügung. Auswahländerungen nach auswärts sofort. 62682

Kopfwaschen für Damen

Ist bei eintretender warmer Fitterung von größter Wichtigkeit.

Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und verachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gef. Benützung. Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Sch. Urbach, Herren- u. Damenfrisier

N 3, 78, Ecke der Kunststraße. 64490

Geld und Zeit

ersparen alle Diejenigen, welche bei Stellenbesuchen, Häusern, Gütern, Geschäftsjc. Käufen und Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen, Associes, Beistretes, Agenturgebühen etc. ihre Adress direct in einer Annonce kund geben.

Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Danne & Co. (gegründet 1864), welche diese Chiffre-Annoncen sogleich nach Eingang an die bestgeeigneten Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertbriefe gebührenfrei stets am Tage des Einganges dem Auftraggeber zuendet. 51695

Billegste Bedienung. Gewissenhafte Rathgebertheilung. Bureau in Mannheim, N 2, 9/1.

Man biete dem Glücke die Hand!

Loose
der Pferdemarktlotterie Straßburg
à M. 1.—

Loose
der Gewerbeausstellung Straßburg
à M. 1.—

Loose
der Frankfurter Pferdemarktlotterie
à M. 1.—

Loose
der
Zahrer Reichswaisenhaus-Lotterie
à Mk. —.50

Loose
der Silber-Lotterie
des Wöchnerinnen-Asyls
à Mk. 1.—

sind eingetroffen und zu beziehen durch die
Expedition des „General-Anzeiger“
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.